

**Die Verbreitung der Blauracke (*Coracias g. garrulus* L.)  
in der Ober- und Niederlausitz**

Von GERHARD CREUTZ

Mit 1 Karte

Herrn Dr. h. c. RICHARD HEYDER zum 80. Geburtstag

Neben dem Eisvogel ist die Blauracke (*Coracias g. garrulus* L.) wohl die farbenprächtigste Erscheinung in unserer Vogelwelt. Ihr buntes Gefieder läßt die tropische Verbreitung ihrer Verwandtschaft unschwer erraten.

Das Verbreitungsgebiet der Blauracke in der DDR besitzt die Form eines nach Osten offenen Keiles, dessen Spitze gegenwärtig von der Letzlinger Heide bei Haldensleben westlich der Elbe gebildet wird. Von da führt der nördliche Schenkel über Waren – Neubrandenburg nach Nordosten, während die südliche Begrenzung, grob gezeichnet, über Magdeburg – Bitterfeld – Eilenburg – Großenhain – Kamenz in Richtung auf Görlitz verläuft.

Die Lausitz liegt also am Südrand des Verbreitungsareals. Hier besiedelt die Blauracke den nördlichen, flachen oder schwach hügeligen Teil – dem Bergland fehlt sie völlig –, und zwar sowohl die sandigen, glazialen Heidegebiete, soweit sie lockere, alte Kiefernbestände aufweisen, als auch die feuchten, wiesen- und teichreichen Wannen der Urstromtäler. Beide Lebensräume bieten ihr mit Althölzern, Überhältern an Waldrändern, alten Eichen an Teichdämmen, Baumveteranen an Wasserläufen, in Parkanlagen und Alleen, Einzelbäumen in der Feldflur oder mit Hoffbäumen die nötigen Bruthöhlen.

Die ältesten Faunisten der Lausitz, VON UECHTRITZ (1821) und R. TOBIAS (1865) bezeichnen die Blauracke übereinstimmend als häufigen Vogel des Tieflandes, und noch W. BAER (1896) nennt sie einen „ziemlich häufigen Bewohner im Talsandstreifen“. Noch vor einem halben Jahrhundert konnte sie als Charaktervogel der Lausitz bezeichnet werden, und weder W. STOLZ (1911) noch P. KOLLIBAY (1906) klagen über ihren Rückgang, vielmehr betont letzterer ausdrücklich, daß sie „nur in der Ebene und in leicht welligem Gelände . . . meist durchaus nicht selten, z. T. sogar ziemlich häufig“ sei. B. HANTSCH (1903) fand sie an mehreren Orten bei Königswartha, wo sie heute völlig fehlt. W. STOLZ (1911) gibt in einer Karte 63 Brutorte an, von denen allerdings etwa  $\frac{1}{3}$  jenseits der Neiße liegt, betont aber gleichzeitig, daß sie noch unvollständig sei. In seiner „Ornithologischen Nachlese“ (STOLZ, 1917) berichtet er davon, daß er im Tal des Schwarzen Schöps zwischen Spree und Schleife 1912 zahlreiche hohle Bäume mit mehreren Bruten und so häufig Blauracken sah, „wie noch in keiner anderen Gegend“. Später stellen H. SCHAEFER (1931) und A. VON VIETINGHOFF-RIESCH (1925) weitere Fundorte zusammen. Schon von letzterem wird die Blauracke jedoch als „ausgesprochener Kulturflüchter, dessen Bestand auf ein Minimum zurückgegangen ist“, bezeichnet. R. HEYDER (1916, 1922 und 1952) führt in seinen Arbeiten zur Vogelfauna des Landes Sachsen zahlreiche Ortsangaben an, wobei er sich neben eigenen Beobachtungen vorwiegend auf zurückliegende Feststellungen von JÄHRIG, H. NAUMANN, W. BAER, B. HANTSCH, W. STOLZ, P. WEISSMANTEL und R. ZIMMERMANN stützt. Wenn er zusammenfassend urteilt (1952), „trotz allem ist die Niederung der Oberlausitz immer noch das Herzstück der sächsischen Verbreitung geblieben, speziell die flachen Striche der Kreise Bautzen und Kamenz, die an die reicher bewohnten Kreise Hoyerswerda und Niesky anschließen . . .“, so muß dieses Urteil bereits ein reichliches Jahrzehnt später in gewissem Sinne eine Korrektur erfahren.

Seit Jahren läßt sich bei der Blauracke ein beängstigender Rückgang verfolgen, der sowohl in einer Schrumpfung des oben umrissenen Verbreitungsgebietes, als auch in einer Auflichtung der Siedlungsdichte innerhalb dieses Gebietes zum Ausdruck kommt. Die Auswertung einer Bestandserhebung in der DDR (CREUTZ, 1964), die auf Grund einer Umfrage erfolgte, ergab einen derart erschreckenden Schwund, daß mit dem völligen Verlust dieser schmucken Vogelgestalt gerechnet werden muß. Dabei spielen der Abschluß als Jagdtrophäe, der zunehmende Mangel an hohlen Bäumen als geeignete Niststätten und die mannigfaltige Veränderung des Lebensraumes durch forstliche, wirtschaftliche oder industrielle Maßnahmen eine erhebliche Rolle (CREUTZ, 1964). Die Auswirkungen dieser Verlustursachen werden dazu noch entscheidend durch die gleichzeitigen Folgen eines Klimawandels gesteigert. Seit einigen Jahren sind unsere Som-

mer durch naßkalte, maritime Witterung gekennzeichnet. Sie führten bei der Blauracke, deren Lebensansprüche ein kontinentales Sommerklima voraussetzen, also trockene und heiße Sommermonate, zu erheblichen Nachwuchsverlusten. Besonders durch Insektenmangel und damit Nahrungssorgen ergaben sich Nachwuchsausfälle in einem Ausmaße, das nicht ohne Folgen auf den Gesamtbestand bleiben konnte. So führte das Zusammenwirken mehrerer ungünstiger Umstände zu katastrophalen Folgen, die auch in der Lausitz unverkennbar zutage treten, ja hier sogar Auflösung und Rückgang besonders deutlich erkennen lassen.

Das Vorhandensein guter literarischer Quellen seit mehr als einhundert Jahren und zahlreiche Beobachter, die sich mit besonderem Eifer dem Vorkommen der Blauracke widmeten, ermöglichen es, den Schrumpfungsvorgang für die Lausitz mit einer Gründlichkeit zu verfolgen, wie es nirgends sonst in der DDR möglich ist und weit über den Rahmen der Allgemeinuntersuchung (CREUTZ, 1964) hinausgeht. Eine Darstellung der Entwicklung dürfte ein über das Örtliche hinausreichendes, allgemeines Interesse besitzen.

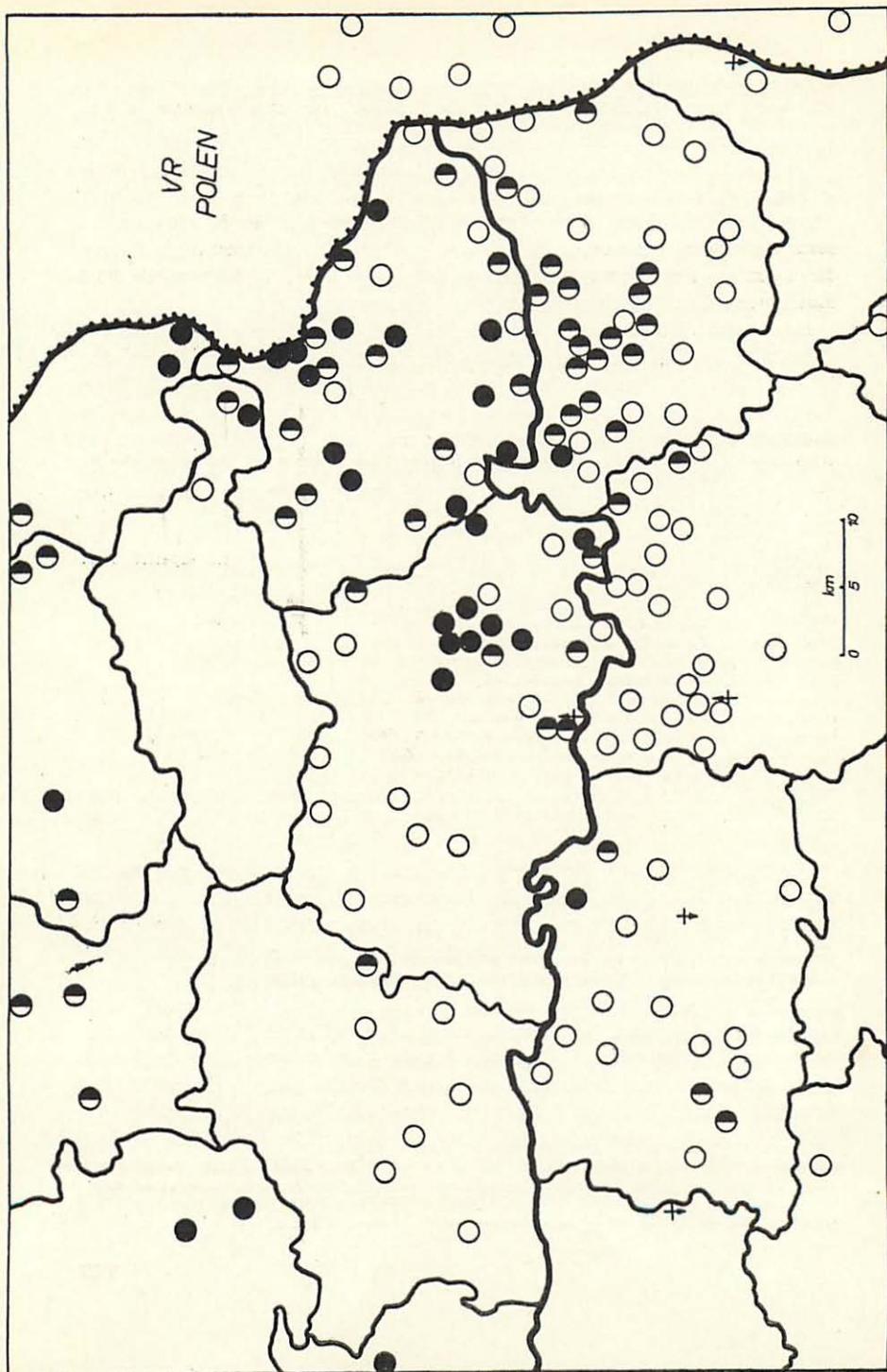
Neben literarischen Angaben, dem Ergebnis der Umfrage (U) und eigenen Feststellungen (C) kann ich mich auf die Beobachtungen von

- U. BÄHRMANN, Lauchhammer (B)
- R. KRAUSE, Kreba (K)
- E. MAHLING, Förstgen (M)
- F. MENZEL, Niesky (FM)
- H. MENZEL, Lohsa (HM)
- D. SCHERNICK, Krauschwitz (S)
- P. WEISSMANTEL, Kamenz (W)
- D. WODNER, ehem. Dreiwießern (Wo)
- M. ZIESCHANG †, ehem. Klix (Zl)
- K.-H. ZIMMERMANN, Krauschwitz (Z)

stützen, die mir freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden, wofür an dieser Stelle — wie ebenso weiteren, im Text genannten Beobachtern — herzlichst gedankt sei.

Die Karte 1 enthält die mir bekanntgewordenen Brutorte südlich der Linie Calau — Cottbus, wobei die Brutnachweise vor 1940, zwischen 1940 und 1959 und nach 1960 mit gesonderten Zeichen eingetragen sind. Beobachtungen einzelner Vögel sind zweifellos nur unvollständig und, soweit sie zur Abrundung des Bildes erwünscht schienen, aufgenommen.

In der Liste der Brutvorkommen und ihrer Geschichte habe ich — im Gegensatz zu der aus Naturschutzgründen bei seltenen Arten sonst empfohlenen und auch von mir geübten Praxis — die Ortsnamen bedenkenlos genannt, weil kaum zu befürchten ist, daß der Blauracke daraus Schaden erwächst. Sicher ist auch diese Liste unvollständig und lückenhaft, weshalb ich für Hinweise und Ergänzungen jederzeit dankbar bin. Die Entwicklung des Bestandes ist in ihren wesentlichen Zügen klar erkennbar, und zweifellos werden weitere Einzelheiten das Bild zwar ergänzen, aber nicht grundsätzlich ändern können.



**Kreis Finsterwalde:**

Schacksdorf: am 31. 5. 1962 1 brutverdächtige Blauracke auf einer Drahtleitung (U)  
Bergheide: am 31. 5. 1962 2 Blauracken beobachtet (U)

**Kreis Calau:**

Bronkow: 1957 oder 1958 2 Blauracken nahe der Autobahn (B)  
Muckwar: am 27. 6. 1959 1 Blauracke beobachtet (U)  
Gahlen: vor 1957 brütend; Kiefer am 29. 8. 1957 nicht mehr vorhanden (U)

**Kreis Cottbus:**

Casel: am 15. 5. 1955 3 Blauracken am Lugteich, am 29. 6. 1957 1 Blauracke auf einer Kiefer (U)  
Glänzig: noch 1959 beobachtet (U)  
Leuthen: 1960/61 brütend (U)  
Kathlow: letztmalig 1955 (U)  
Sergen: vor 1960 brütend, dann Brutbaum vom Sturm geworfen (U)

**Kreis Forst:**

Dubrau: vor 1957 brütend (U)  
Jerischke: 1960 Brut in Buche bei der Schule (U)  
Teichhäuser: 1959 bis 1961 Brut in einer Schwarzspechthöhle in Lichtmast (S. U),  
1961 in Schwarzpappel (U)

**Kreis Spremberg:**

Friedrichshain: bis 1940 mehrere Paare brütend (U)  
Zschorno: letztmalig 1957 in Eiche brütend (Z)  
Jämlitz: 1958 Brut in Erle, 1959 beobachtet (S), 1960 Brut in Pappel, die im Herbst vom Sturm gebrochen wurde (U), 1961 1 Paar ohne Bruthöhle? (U)

**Kreis Senftenberg:**

Schwarzheide: 1928—1931 nahe der Oberförsterei Grünhaus (B)  
Ruhland: an der Hindenburgreihe bis Mitte der 20er Jahre brütend (B)  
Frauendorf: 1918 bis Mitte der 20er Jahre brütend (B)  
Guteborn: im Schloßpark 1918 bis Mitte der 20er Jahre brütend (B)  
Hohenbocka: von STOLZ (1911) angegeben  
Niemsch: von STOLZ (1911) angegeben  
Großkoschen: am 2. 6. 1943 1 Paar beobachtet (W)

**Kreis Hoyerswerda:**

Geierswalde: von STOLZ (1911) angegeben  
Bluhno: von STOLZ (1911) angegeben  
Sabrodt: von STOLZ (1911) angegeben  
Bergen: von STOLZ (1911) angegeben  
Nardt: von STOLZ (1911) angegeben  
Bröthen: von STOLZ (1911) angegeben  
Spreetal: von STOLZ (1911) angegeben  
Spreewitz: von STOLZ (1911) angegeben  
Neustadt: 1959 mit Jungen beobachtet (Revierförster Adolf)  
Riegel/Tiegling: am 30. 7. 1960 und 31. 5. 1962 je 1 Exemplar (Wo)

◀ Karte 1. Brutvorkommen der Blauracke (*Coracias g. garrulus* L.) in der Ober- und Niederlausitz südlich der Linie Calau—Cottbus.

● Brutplätze nach 1960; (●) zwischen 1940 und 1959; ○ vor 1940.

↑ Beobachtungen auf dem Frühjahrszug, ↓ auf dem Herbstzug;

Starke Linie: Grenze der Bezirke Cottbus und Dresden.

Dargestellte Kreise: Bezirk Cottbus, obere Reihe: Finsterwalde, Calau, Cottbus, Forst; Mitte: Spremberg; untere Reihe: Liebenwerda, Senftenberg, Hoyerswerda, Weißwasser. — Bezirk Dresden, obere Reihe: Großenhain, Kamenz, Bautzen, Niesky; untere Reihe: Dresden, Bischofswerda, Löbau, Görlitz

#### Weißskollm:

- a) Park: schon bei STOLZ (1911), ferner 1954 und 1955 (C). 1957 nicht gefunden, 1958 Brut in Linde, die später gefällt wurde (C), am 30. 7. 1960 1 Exemplar (Wo), 1961 Brut ? (U), am 31. 5. 1962 1 Exemplar balzend (Wo)
- b) am Waldrand: 27. 5. 1931 1 Paar (C), 1954 bis 1959 offenbar regelmäßig brütend, jedoch 1956 und 1958 Bruthöhle nicht gefunden (C), am 16. 7. 1960 3 Exemplare (Wo), am 22. 7. 1961 Junge (Wo), ferner am 21. 6. 1962 und 15. 5. 1963 je 2 Altvögel (Wo)
- c) Forstort Reierhorst: am 1. 6. 1935 1 Paar (C, Zi), am 6. 8. 1960 1 Exemplar (Wo). 1961 offenbar Brut, da WODNER am 30. 7. 1961 2 ad. und 1 juv. und am 13. 8. 1961 2 Exemplare beobachtete. 1962 hielten sich etwas westlich an der Bahnlinie am 31. 5., 24. 7. und 5. 8. je 2 Exemplare auf. Eine Höhle, 7 m hoch in Kiefernüberhälter mit Flugloch nach Süden wurde angefliegen (Wo)
- Geißblitz: 1931 (C, Zi), 1954 (C) und 1955 brütend (C, U). Zeitweise mehrere Paare, nach H. STRASSBURG (mdl.) 6 bis 7, doch sind die Bruthöhlen am Dianateich und am Feuerwachturm 1955 unbesetzt (C). Am 16. 7. 1960 2 Exemplare am Wilden See, am 31. 5. und 24. 7. 1962 je 2 Exemplare, am 5. 8. 1962 1 Exemplar leere Höhle anfliegend (Wo)
- Kolpen: 1931 Brutpaar beobachtet (C)
- Dreiweißern: 1955 und 1960 regelmäßig in alten Eichen, am 15. 7. 1960 2 ad. und 1 juv. (?). Auch 1961 brütend (Wo)
- Lohsa: schon BAER (1898) kannte Brut in Nistkasten, ferner bei STOLZ (1911), und noch um 1929 „keine Seltenheit“ (VON VIETINGHOFF-RIESCH, 1929). Am 19. 8. 1958 Familie mit 3 Jungen im Park (C), eine weitere mit 2 Jungen nahe der Köhlerei (C, HM). 1960 beobachtet (Wo)
- Friedersdorf: am 25. 5. 1960 2 Exemplare (Wo)
- Kolbitz: in den 30er Jahren Brut in Lindenallee (C). 1957 brütend, später Bruthöhle zugewachsen (Wo). Am 27. 7. 1960 1 Exemplar (Wo)
- Driewitz: am 1. 8. 1949 2 ad. und 4 juv. beobachtet (S. WAURISCH)
- Koblenz: am 1. 6. 1935 brutverdächtig beobachtet (C)
- Großsärschen: im Juni 1955 an der Straße nach Commerau beobachtet (PÄTZOLD)
- Wartha: am 10. 6. 1924 eine Rufung auf einem Teichdamm (W), am 1. 6. 1935 und 16. 5. 1954 je 1 Paar beobachtet (C)
- Hermsdorf: am 27. 5. 1935 1 Brutpaar (Zi), wohl auch noch später brütend (DIETRICH)
- Bärwalde: brütet 1961 (Wo, U), am 3. 6. 1962 1 Exemplar (Wo), 1963 Brut (C)
- Uhyst: schon von BAER (1898) und STOLZ (1911) genannt. Am 3. 7. 1935 1 Paar bei der Mühle (C)
- Rauden: nach VON VIETINGHOFF-RIESCH (1929) vor 1929 „keine Seltenheit“. Am 17. 5. 1932 1 Paar beobachtet (W), 1955 und 1956 Brut in Nistkasten auf der Linde in der Dorfmitte (C, U), 1957 in einer Birke an der Straße nach Mönau (C)
- Mönau: P. BERNHARDT beobachtete sie hier 1926/27 (HEYDER, 1952), 1931 bis 1953 fand ich sie fast alljährlich in der Nähe des Gutsarkes, wo ich sie Vogel-freunden auf Drahtleitungen über den Feldern meist mit Erfolg zeigen konnte. 1954, 1956, 1959 und 1961 gelangen keine Nachweise (C. z. T. auch Wo). Am 5. 6. 1960 1 Exemplar (Wo), östlich vom Dorfe ein brutverdächtiges Paar (C). Am 29. 4. 1962 1 Exemplar in nahem Buchenwald (Wo)

#### Kreis Weißwasser:

- Schleife: vor 1957 in Nistkasten im Forsthausgarten brütend (S)
- Trebendorf: vor 1957 in Nistkasten brütend (S)
- Weißwasser: im Tiergarten schon nach STOLZ (1911). Am 7. 8. 1960 und 10. 6. 1961 je 2 Exemplare (Wo), am 23. 7. 1961 Bruthöhle in Eiche mit Jungen, Flugloch in 10 m Höhe nach Nordwest (Wo)
- Jagdschloß: bereits bei STOLZ (1911) angeführt, 1959 1 Paar nahe dem Feuerwachturm, ein 2. Paar in der Nähe (S). 1960 bis 1963 jährlich 2 bis 3 Paare, doch kein Brutnachweis (S)
- Kromlau: 1957 vermutlich brütend (S)
- Köbeln: bis 1958 in Erle brütend, 1959 ausgeblieben (S)

- Muskau: seit BAER (1898) und STOLZ (1911) als gut besetzter Brutplatz bekannt. 1935 mehrere Bruten (C), 1950 bis 1959 mindestens 3 (-4) Paare (S), 1961 vermutlich noch 2 Paare (U). Eine Höhle in Weißbuche, aus der 1959 4 Junge ausflogen, wurde 1960 von Kindern ausgenommen (2 Junge) und später verlassen (U). In einer seit 1957 besetzten Kiefernöhle wurden 1959 3 Junge tot und von Amelisen besetzt und 1961 nach anhaltendem Regenwetter 3 Junge verhungert aufgefunden (S). Eine Höhle außerhalb des Parkes enthielt 1963 3 Junge. Ein zurückgebliebener Jungvogel kam in die Vogelschutzwarte Neschwitz (S)
- Krauschwitz: 1955 3 Paare, 1958 2 Paare, davon eine Brut mit 4 Jungen in Linde, 1959 ebenfalls Brut, 1960 ausgeblieben (S, nach U schon 1959). Am 2. 7. 1961 1 Exemplar beobachtet (C), im Legnitzka-Auenwald Brut mit Jungen (S). Am Sägewerk alljährlich ohne Nestfund beobachtet (S)
- Braunsteich: seit STOLZ (1911) fehlen weitere Angaben
- Tschelln: nach STOLZ (1911), ebenso noch am 16. 5. 1954 (C). 1955 am Forsthaus und Sägewerk wohl noch 3 Paare, 1957 und 1958 Brut in einer Erle, 1959 kein Nachweis mehr (S)
- Sprey: schon bei STOLZ (1917) genannt. Um 1955 beim Forsthaus vermutlich 2 Paare, davon eines in Linde (S). 1959 bis 1962 ohne Nestfund beobachtet und Brut fraglich (S), für 1961 jedoch wahrscheinlich (U). Am 10. 6. 1961 1 Exemplar, ebenso am 23. 7. 1961 mit Futter (Wo)
- Nochten: am Wege nach Sprey vermutlich 1959 1 Brut (S). Am 22. 7. 1961 1 Exemplar beobachtet
- Boxberg: von STOLZ (1917) angegeben
- Kringelsdorf: von STOLZ (1917) angegeben. Im August 1960 an der Straße nach Reichwalde mehrfach 1 bis 2 auf Telefondraht, ebenso 1961 (K, z. T. auch SCHMOLE und SPILLE), am 27. 5. 1962 (S) und 29. 8. 1962 (K) je 1 Exemplar
- Wunscha: 1963 am Weg nach Schadendorf mehrfach 1 bis 2 Exemplare (K), am 13. 7. 1963 Brutverdacht (FM)
- Reichwalde: am 1. 6. 1935 1 Paar beobachtet (C, Zi). 1957 Brut in Kiefer bei der Ziegelei, wahrscheinlich vom Marder ausgeraubt, Reste eines Jungvogels gefunden. Ab 1958 keine Blauracke mehr gesehen (K)
- Nappatsch: am 4. 7. 1935 beobachtet (C)
- Viereichen bei Hammerstadt: am 7. 7. 1963 1 Exemplar westlich vom Ort auf Lichtleitung, doch Brutverdacht (FM)
- Rietschen: von STOLZ (1911) und in den 50er Jahren von einem Förster festgestellt (S)
- Daubitz: am 31. 5. 1930 von KRAMER beobachtet (s. SCHAEFER, 1931)
- Kaupenhäuser: 1959 Brut in einem Nistkasten (S). 1960 Brut, doch wurden die Jungen später verlassen und von SCHERNICK aufgezogen. 1961 bis 1963 Beobachtungen ohne Brutnachweis (S)
- Weißkeißel: bis 1958 brütend (S)
- Haide: die Angabe von STOLZ (1911) bestätigt in den 30er Jahren Revierförster HARTMANN mit der Bemerkung „schon sehr lange Brutvogel“. Seit 1950 Brutöhle in Linde bei Försterei, 1959 Vorkommen unsicher (S). Brutvogel 1950 bis 1961 (U). Vermutlich regelmäßig brütend und im Sperrgelände des nahen Truppenübungsplatzes noch 1963 3 bis 4 Paare (S)
- Skerbersdorf: schon bei STOLZ (1911) genannt. 1955 beim Forsthaus Brut mit 4 Jungen. 1959 enthielt die Höhle am 7. 8. 2 Hohlaubeneier. Blauracken wurden weiterhin beobachtet, doch ohne Nestfund (S)
- Neudorf: von STOLZ (1911) angeführt
- Pechern: STOLZ (1917). 1960 und 1961 Brut mit je 3 Jungen in Kiefer im Feldgehölz (U)
- Kleinpriebus: bei STOLZ (1911) erwähnt, am 3. 7. 1935 beobachtet (C)
- Tränke: bis 1959 in Kiefer brütend, 1960 Baum gefällt (S)
- Kreis G r o ß e n h a i n :
- Großenhain: Ende April 1963 1 Exemplar durchziehend (SCHÖNFELDER)
- Sacka: am 17. 9. 1961 1 Exemplar auf dem Zuge (U)
- Kreis K a m e n z :
- Glauschnitz: im Moselbruch 1910/12 brütend (GAITZSCH)

Laußnitz: ehemals sicher Brutvogel in der Laußnitzer Heide, worauf trotz fehlender Brutnachweise aus wiederholten Beobachtungen geschlossen werden kann. z. B. je 1 Blauracke Mitte Mai 1937, Ende Mai 1938, Mai 1942 und 1943, am 2. 6. 1939 auch 2 Blauracken, seit 1946 jedoch nicht mehr beobachtet (GAITZSCH)

Königsbrück: nach MARX 1942 3 Paare, 1943 1 Paar (HEYDER, 1952)

Reichenau: vom 28. 5. bis 4. 6. 1917 1 Exemplar im Tieftal (W, s. a. HEYDER, 1922)

Reichenbach: nach 1918 eine beflogene Höhle am Keulenberg (W)

Cosel: nach 1918 allgemein (W, s. a. HEYDER, 1922)

Grüngräbchen: am 19. 5. 1918 1 Exemplar am Lugteich, 1918 Brut in Birke an Landstraße (W, s. a. HEYDER, 1952). Am 8. 9. 1929 1 Blauracke (W)

Schwepnitz: alljährlich; am 30. 6. 1917 etwa 15 Alt- und Jungvögel beisammen, am 8. 8. 1917 noch 2 ad. (W, s. a. HEYDER, 1922)

Bulleritz: an den Teichen 1884—1887 nach JÄHRIG, Abnahme durch Verfolgung wegen des bunten Gefeders (W)

Rohrbach: nach HEYDER (1916) gelangte ein Ei vom 15. 6. 1853 in die Sammlung der Forstakademie Tharandt

Biehla: 1917 und 1919 Brut in Nistkasten, ferner Einzelvögel am 12. 8. 1917 und am 11. 6. 1919 am Großteich beobachtet (W)

Weißig: 1919 im Park (HEYDER, 1952), am 18. 7. 1961 1 ad. und 3 juv. am Großteich beobachtet (W)

Döbra: wohl schon vor 1900 nach JÄHRIG (s. HEYDER, 1916), ferner Beobachtungen 1935 (C) und vor 1957 (K)

Kamenz: am 12. 9. 1954 3 Exemplare bei der Lessingschule verweilend (W)

Deutscherbaselitz: 1885/86 brütend in Eiche, 1887 wohl sogar 3 Paare (JÄHRIG, s. a. HEYDER, 1916). Am 4. 8. 1917 1 Exemplar, am 26. 5. 1926 Brut in Eiche am Großteich (W). Starke Verfolgung (W). Noch vor 1957 beobachtet (S)

Rauschwitz: am 17. 8. 1916 1 Blauracke fliegend (W)

#### Kreis Bautzen:

Truppen: um 1903 in Altkiefern brütend (HANTZSCH, 1903; s. a. HEYDER, 1916 und 1922)

Königswartha: HEYDER (1916) gibt Vorkommen nach HANTZSCH an

Zescha: 1937/38 Brut in Eiche am Dorfeingang (VON VIETINGHOFF-RIESCH, 7. und 8. Jahresbericht der Vogelschutzstelle Neschwitz 1937/38)

Eutrich: um 1903 mitten im Dorfe brütend (HANTZSCH, 1903; s. a. HEYDER, 1922). 1926 von R. ZIMMERMANN angegeben

Caßlau: um 1903 in Eiche am Teich brütend (HANTZSCH, 1903, HEYDER, 1922)

Neschwitz: von STOLZ (1911) [s. a. HEYDER, 1916] angegeben. Nach längerer Pause wieder am 26. 10. (!) 1932, im Juni 1934 in Abt. 17, am 21. 5. 1936 und Juni 1937, am 10. 8. 1937 in Abt. 5, am 9. 7. 1937 im Park beobachtet. 1938 im Gebiet um Neschwitz wohl 4 Paare! (VON VIETINGHOFF-RIESCH, Jahresberichte der Vogelschutzstelle Neschwitz). Am 20. 5. 1955 1 Exemplar (Durchzügler) im Park (C)

Neudorf bei Neschwitz: etwa 1903 am Waldrande brütend (HANTZSCH, 1903; s. a. HEYDER, 1922). Am 5. 6. 1935 (also nach 30 Jahren!) eine Brut in Nistkasten auf der Ebereschentallee. Sie wurde aufgegeben, die Nachbrut im Park Neschwitz glückte jedoch und flog am 27. 7. 1935 aus (5. Jahresbericht der Vogelschutzstelle Neschwitz)

Holschdubrau: HEYDER (1952) verweist auf eine Beobachtung von R. ZIMMERMANN

Luga: am 10. 6. 1959 1 Exemplar, wohl Durchzügler (S. WAURISCH)

Übigau: in den 20er Jahren einmal 1 Exemplar beobachtet (VON VIETINGHOFF-RIESCH, 1929)

Kleinwelka: „1927 hielten sich Mandelkrähen einige Zeit bei Kl. auf“ (VON VIETINGHOFF-RIESCH, 1929)

Droben: HEYDER (1916) nennt H. NAUMANN als Beobachter

Wessel: nach HEYDER (1952) 1926 von R. ZIMMERMANN beobachtet

Milkel: HEYDER (1916, 1952) nennt für 1916 H. NAUMANN und für 1926 R. ZIMMERMANN als Beobachter, danach noch 1938 und 1940 (C, Zi)

Merka: von H. NAUMANN beobachtet (HEYDER, 1916)

Kauppa: 1 Weibchen vom 9. 7. 1905 in der Sammlung der Forstakademie Tharandt (HEYDER, 1922). Am 11. 6. 1939 am Wege nach Sdier 2 Exemplare, am 5. 7. 1939 1 Exemplar am Kuhteich (Zi)  
Särchen: am 11. 7. 1935 beobachtet (Zi)  
Göbeln: 1930 von SCHOLZE festgestellt (HEYDER, 1952)  
Ruhethal: am 13. 8. 1958 2 ad. und 1 juv., dagegen 1959 nur 1 Exemplar beobachtet und Brut fraglich (M). 1963 offenbar fehlend (K, C)  
Halbendorf: am 3. 7. 1935 vermutlich brütend (C)  
Lömischau: am 31. 5. 1939 wahrscheinlich, 1954 sicher brütend, 1958 Brut in Eiche nahe der Brückenschänke (C). Wiederholt von JORDAN (mdl.) beobachtet  
Kleinsaubernitz: am 13. 7. 1940 in Birke am Ortseingang Junge fütternd (Zi). 1958 und später nicht mehr beobachtet (C)

#### Kreis Dresden :

Ottendorf-Okrilla: HEYDER (1916) führt eine Angabe von BAER an

#### Kreis Niesky :

Jahmen: schon STOLZ (1911) nennt die Försterei als Brutplatz. 1931 2 Paare, 1935 brütend (C), am 5. 7. 1939 2 Paare brütend (Zi), 1959, 1960 und 1961 Brut in Rot-eiche beim alten Forsthaus am Weg Jahmen-Kringelsdorf (M). KRAUSE beobachtete am 8. 7. 1959 1 Exemplar, am 22. 7. 1960 keine Blauracke. Am 11. 6. 1962 2 Exemplare (FM, WOBUS), am 3. 6. 1963 keine Blauracke, aber am 2. und 5. 8. 1963 2 ad. und 2 juv. (K)  
Kaschel: am 6. 7. 1935 am Weg nach Ruhethal ein brutverdächtiges Paar (Zi)  
Klitten: von BAER (1898) genannt  
Dürrbach: Bauer Kieschnick gibt an, ein Eulenkasten in der Hofeiche sei besetzt, „solange ich mich zurückerinnern kann“. 1957 2 Junge, die jedoch nicht ausfliegen, 1958 und 1959 ausgeblieben (K)  
Thomaswalde: am 22. 5. 1940 brutverdächtig (Zi). Bis 1955 brütete ein Paar in einer Eiche, 1956 hatte es offenbar keine Jungen, 1957 erschien nur eine Blauracke, 1958 keine Beobachtung mehr (K). 1961 wieder beobachtet (M)  
Kleinradisch: 1955 bis 1957 brütete ein Paar in einer Kiefer, 1958 und 1959 ausgeblieben (K)  
Zimpel: noch 1952 beobachtet (C)  
Tauer: bereits von STOLZ (1911) erwähnt, am 20. 5. 1932 und 21. 5. 1936 — wohl Brutpaare — beobachtet (C). Später mehrfach Einzelvögel an den Tauerwiesen oder am Lichteteich (C)  
Dauban: schon bei STOLZ (1911). Am 29. 5. 1931, 20. 5. 1932 und 7. 6. 1933 beim Sägewerk besetzter Brutplatz, später dort nicht mehr gesehen (C)  
Kreba: nach BAER (1898) im Nistkasten brütend, ferner bei STOLZ (1911). Am 29. 5. 1931 (C) und 11. 7. 1940 (Zi) beobachtet. 1946 Brut in Platane im Park, nach dem Fällen des Baumes 1947 in anderer Platane, die ebenfalls gefällt wird (K). 1948 Brut in Erle geht durch Fällen verloren (K). Am 27. 8. 1956 1 Exemplar am Ortsrand (C), 1959 keine Blauracke mehr (K)  
Kreba, Schwarze Lache: noch 1948 Brut in Kiefer, jedoch Junge ausgenommen und Baum gefällt (K). 1949 bis 1954 nicht beobachtet, 1955 bis 1957 Brut in Eiche. Nach der Brutzeit vermutlich 1 ad. abgeschossen, 1958 nur 1 Exemplar beobachtet (K)  
Kreba, Weißes Lug: Brutverdacht 1931 und 1940, ferner 1956 bis 1958 (C). 1953 Brut mit 3 Jungen in Kiefer und 1955 1 Exemplar beobachtet (FLÖSSNER), 1957 wieder brütend gefunden (K). 1960 bei Zschernske nicht mehr (K)  
Neudorf bei Kreba: bis 1955 wohl 2 Paare im Kiefernhochwald zwischen Neudorf und Kreba, 1957 noch 1 Paar, nach starkem Holzeinschlag 1958 keine Beobachtung mehr (K). Ein weiteres Brutpaar 1955 in Linde südwestlich vom Dorf, ebenso 1956, doch Bruthöhle nicht gefunden (K)  
Mückä: bereits bei STOLZ (1911). Noch 1956 wohl 2 Paare, 1957 1 Paar, 1959 ausgeblieben (K). Ein weiteres Paar in Eiche am Südrand des Dorfes 1953 bis 1956 brütend, 1957 nicht mehr beobachtet (K)  
Steinölsa: bei STOLZ (1911), ferner am 13. 8. 1939 Familie mit 3 Jungen (Zi)  
Kosel: vor 1939, danach nicht mehr (K)  
Stannewisch: nach 1959 nicht mehr beobachtet (K)

Petershain: 1953 bis 1957 Brut in Kiefer am Mücke-Weg. 1957 vermutlich Junge tot, 1958 ausgeblieben (K). Ende Juli 1963 2 ad. am Kriebeteich bei Petershain, doch kaum Brut (H. NOWOTNY)

Wossintech: von STOLZ (1911) angeführt

Horscha: bei STOLZ (1911), 1951 vermutlich brütend (FM), 1956 Brut in Linde bei der Mühle, 1957 ausgeblieben (K). 1960 wieder 1 Exemplar beobachtet (FM)

See: 1955 bis 1958 1 Paar nahe Einzelgehöft an der Straße beim Großteich in Eiche (K). Ein weiteres Paar im Park bis 1956 ebenfalls in Eiche, 1957 ausgeblieben? (K). Am 20. und 22. 7. 1961 jeweils 1 Exemplar (K)

Niesky: bei STOLZ (1911) erwähnt

Trebus: bei STOLZ (1911) erwähnt

Quolsdorf: bei STOLZ (1911) erwähnt. 1959 nicht beobachtet (K)

Steinbach: außer bei STOLZ (1911), von SCHAEFER (1931) für 1930 sogar 2 Paare angegeben

Lodenau: von STOLZ (1911) angeführt

Diehsa: von H. NAUMANN beobachtet (HEYDER, 1916)

Spreer Heidehaus: von STOLZ (1911) und 1930 von THIEL (SCHAEFER, 1931) festgestellt. 1959 bis 1963 sicher nicht mehr da, wahrscheinlich schon früher fehlend (C)

Hirschhäuser: bei STOLZ (1911) genannt

Rothenburg: am 2. 7. 1959 im Stadtpark 1 Exemplar, früher wohl hier brütend (BRUCHHOLZ)

Zedig: am 19. 5. und 1. 6. 1959 1 Paar an deckellosem Nistkasten bei Revierförster Spenkel, aber keine Brut (K)

Jänkendorf: von BAER (1898) und H. NAUMANN angeführt

Ullersdorf: Angabe bei STOLZ (1911)

Mückenhain: von STOLZ (1911) angegeben

Biehain: bei STOLZ (1911) angegeben, noch 1929 nach HERR brütend (SCHAEFER, 1931)

#### Kreis Görlitz:

Zodel: am 12. 7. 1930 sah GEHDE 1 Exemplar (SCHAEFER, 1931)

Ludwigsdorf, Ortsteil Oberneundorf: bei BAER (1898) aufgeführt

Lagów (Leopoldshain): von BAER (1898) genannt

Kreis Löbau:

Zoblitz: nach KARL 2 Paare (SCHAEFER, 1931), doch möchte ich die Richtigkeit der Angabe wegen der Lage des Ortes erheblich außerhalb des Verbreitungsgebietes anzweifeln und bestenfalls Zug annehmen

Ruppersdorf: am 13. 7. 1959 1 Exemplar geschossen

Ebersbach/Kottmarsdorf: am 21. 9. 1961 2 Exemplare beobachtet (A. HEINRICH, brfl.)

Ebersbach: am 22. 8. 1958 und 1. 8. 1963 3 Exemplare durchziehend beobachtet (A. HEINRICH, brfl.)

#### Kreis Zittau:

Lückendorf: am 10. 5. 1954 1 Exemplar beim Forsthaus. Im Juni 1954 1 Exemplar tot gefunden (geschossen?) bei Waltersdorf (H. KNOBLOCH, brfl.)

Mehrfach läßt sich die Besetzung eines Brutortes über Jahrzehnte hin beharrlich verfolgen, namentlich bei Förstereien oder in Parkanlagen. Selbst wenn der Brutbaum durch Windbruch, Einschlag oder aus anderen Gründen verlorengelht, wird i. a. nahebei Ersatz gesucht. Wenige Fälle von Neuansiedlung können so gedeutet werden, daß manche Paare aus Mangel an Bruthöhlen zur Abwanderung und Umsiedlung gezwungen wurden. Vorwiegend in den Jahren zwischen 1950 und 1960 verweisen jedoch ungewöhnlich viele Brutplätze ohne erkennbaren Grund oder ohne offensichtliche Änderung des Biotopes.

Von den im Kartenausschnitt verzeichneten 144 Brutorten werden 30 bereits vor bzw. kurz nach der Jahrhundertwende letztmalig erwähnt (3 von BAER, 3 von HANTZSCH, 4 von NAUMANN bei HEYDER und 20 von STOLZ). Bis 1940 müssen weitere 45 Vorkommen als erloschen angesehen werden. Zwischen 1940 und 1959 scheiden nochmals weitere 50 Orte mit etwa 60 Brutpaaren aus. Ihre Letztnachweise verteilen sich auf die Jahre

Jahr	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
Letztnachweis	1	—	4	4	12	12	8	11

Selbst wenn man berücksichtigt, daß aus dieser kurz zurückliegenden Zeit verständlicherweise mehr Nachrichten vorliegen, drängt sich doch der Eindruck auf, daß diese Jahre für den Blaurackenbestand besonders ungünstig waren. Nach 1960 sind nur noch 13 sichere und 6 wahrscheinliche Brutpaare nachweisbar. Vielleicht kommen noch einige unbekannte Orte dazu, andererseits sind von den bekannten inzwischen möglicherweise bereits wieder einige aufgegeben worden. Jedenfalls ist innerhalb von 60 Jahren der Bestand der Blauracke im untersuchten Gebiet auf weniger als 20 v. H. zurückgegangen! Als Folge davon ist die ehemalige Südgrenze der Verbreitung um 20 und stellenweise noch mehr Kilometer nach Nordosten zurückgewichen. Gleichzeitig hat sich das ehemals geschlossene Verbreitungsgebiet in beinahe inselartige Vorkommen aufgelöst, und lediglich zwischen Weißkollm und Muskau hat sich ein Areal mit etwas größerer Siedlungsdichte erhalten.

Fragen wir uns abschließend, ob wir irgendwelche Maßnahmen ergreifen können, um den weiteren Rückgang aufzuhalten. Da die Witterung unseren Eingriffen unzugänglich ist, bleiben wohl nur drei Möglichkeiten:

1. den unbedingten Schutz der unter Naturschutz stehenden Blauracke mehr als bisher wahrzunehmen und zu überwachen;
2. bei landeskulturellen Maßnahmen aller Art auf ihre Lebensansprüche weitgehendst Rücksicht zu nehmen, und
3. zur Behebung des Mangels an Brutgelegenheiten für sie Nistkästen aufzuhängen. Schon vor Jahrzehnten wurden solche nach älteren Nachrichten erfolgreich angenommen (im Gebiet z. B. in Rauden, Neudorf bei Neschwitz, Lohsa, Schleife, Trebendorf, Kaupenhäuser, Biehla, Dürrbach). Wenn sich recht zahlreiche Naturfreunde dazu entschließen könnten, solche Nistkästen (Bodenfläche innen 18 x 18 cm, Kastenhöhe 32 cm, Fluglochdurchmesser 8,5 cm) in alten Brutgebieten an Waldrändern und hohen Bäumen aufzuhängen, besteht berechtigte Hoffnung, durch Beseitigen des Bruthöhlenmangels wenigstens einem Faktor des Blaurackenrückganges wirkungsvoll begegnen zu können.

Kann auch damit das völlige Verschwinden des prächtigen Vogels aus unserer Heimat auf die Dauer vielleicht nicht verhindert werden, so könnte doch dadurch dieses bedauerliche Ereignis zweifellos hinausgeschoben werden, im günstigsten Falle sogar bis zum Wiedereintreten günstigerer Witterungsumstände!

#### Literatur

- BAER, W. (1898): Zur Ornithologie der preußischen Oberlausitz. — Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz 22, S. 225—336.
- CREUTZ, G. (1964): Die Blauracke und ihr Schutz. — Merkblatt 19 der Arbeitsgemeinschaft für Jagd- und Wildforschung der DAL Berlin.
- (1964): Das Vorkommen der Blauracke und ihr Rückgang in den letzten Jahrzehnten. — Der Falke 11, S. 39—49.
- HANTZSCH, B. (1903): Brutvögel der Gegend von Königswartha (Lausitz). — J. Orn. 51, S. 52—64.
- HEYDER, R. (1916): Ornithologica Saxonica. — J. Orn. 64, S. 165—228, 277—324, 429—488.
- (1922): Nachträge zur Ornithologica Saxonica. — J. Orn. 70, S. 1—38, 137—172.
- (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. — Akad. Verlagsges., Leipzig, 1952.
- KOLLIBAY, P. (1906): Die Vögel der Preußischen Provinz Schlesien. — Korn, Breslau, 1906.
- KRAMER, H. (1925): Zur Wirbeltierfauna der Südlusitz. — Ber. Naturwiss. Ges. Isis Bautzen 1921/24, S. 29—73.
- PAX, F. (1925): Wirbeltierfauna von Schlesien. — Bornträger, Berlin, 1925.
- SCHAEFER, H. (1931): Die Brutvögel der Umgebung von Görlitz. — Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz 31, 2, S. 5—43.
- STOLZ, W. (1911): Über die Vogelwelt der preußischen Oberlausitz in den letzten zwölf Jahren. — Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz 27, S. 1—71.
- 1917: Ornithologische Nachlese aus der Oberlausitz. — Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz 28, S. 163—250.
- TOBIAS, R. (1855): Die Wirbelthiere der Oberlausitz. — Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz 12, S. 64—92.
- VIETINGHOFF-RIESCH, A. VON (1925): Ornithologische Miscellaneen aus der nördlichen Oberlausitz. — Ber. Naturwiss. Ges. Isis Bautzen 1921/24, S. 97—103.
- (1929): Materialien zur Ornithologie der sächsischen und preußischen Oberlausitz — Mitt. Ver. sächs. Orn. 2, S. 256—283.
- UECHTRITZ, M. F. S. VON (1821): Beiträge zur Naturgeschichte der Oberlausitz. — Isis 8, Sp. 280—291.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerhard Creutz, Leiter der Vogelschutzwarte Neschwitz  
N e s c h w i t z, Kreis Bautzen

Verlag: Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig KG, Leipzig

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany · Druckgenehmigung Nr. 105/36/64

U/14/3 VEB Graphische Werkstätten Zittau-Görlitz 0,5 3241